

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

69 (23.3.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478573)

Das Volk

Anzahl 16300 Exemplare

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Müritzingen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Ägertenstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 4, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 841

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM. zuzügl. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM. monatlich Anzeigen: Die einpaltige 3mm-Zeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl., für auswärtig 25 Rpfl., Ausgabe A 20 Rpfl., Reklamen: Einpaltige 3mm-Zeile total 40 Rpfl., auswärtig 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Müritzingen, Postfach-Konto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Müritzingen, Hannover 18700. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 69

Montag, den 23. März 1931

45. Jahrgang

Zum Tode Hermann Müllers.

Das Beileid der offiziellen Persönlichkeiten.

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichsanwalters a. D. Hermann Müller nachfolgendes Handbrieft geschrieben: „Sehr geehrte gnädige Frau! Die Nachricht vom Tode Ihres Herrn Gemahl hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Kinder, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileides entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauterer Wille und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch schätze und dessen Mitarbeit zur Überwindung der politischen Gegensätze ich stets gewürdigt habe, ein frommes Gebeten bewahren.“

Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgesprochenen Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebener
gen. v. Hindenburg.“

Reichsanwalt Dr. Brüning hat an die Witwe des verstorbenen Reichsanwalters a. D. Hermann Müller nachfolgendes Beileidsschreiben gerichtet: „Sehr geehrte gnädige Frau! In bangen Sorgen gingen in den letzten Wochen meine Gedanken öfter an das Schmerzenslager Ihres Gatten, hoffend, daß es der Kunst der Ärzte gelingen würde, sein Leben der Familie und dem Vaterlande zu erhalten. Das harte Schicksal hat es anders gefügt, sein Leben ist nunmehr vollendet. Die Nachricht hat mich aufrichtig betrübt. Ich bitte Sie, mein und der Reichsregierung herzlichstes und aufrichtigstes Beileid entgegenzunehmen. Meine Teilnahme bitte ich auch der betagten Mutter des Verstorbenen und Ihren Kindern übermitteln zu wollen.“

In dieser Stunde trauern Millionen deutscher Männer und Frauen mit Ihnen, Ihre verehrte gnädige Frau, und Ihren Angehörigen. Als der verehrte Verstorbene zweimal an die Spitze der deutschen Reichsregierung zum Leiter des Reichsjustizministeriums berufen wurde, da führte er sein ganzes Wissen und all seine Kraft für die Arbeit an der Gerechtigkeit und dem Wiederaufbau unseres schwerverwundeten Vaterlandes ein. In diesem Augenblick muß ich auch der schlimmsten Stunde gedenken, die während seines Lebens der Verstorbene als deutscher Patriot in dem Spiegelbild von Versailles durchleben mußte. Dann aber war es ihm auch vergönnt, die große Stunde der Befreiung des Vaterlandes zu erleben, die nicht zuletzt der Erfolg seiner Regierungsveranstaltungen gewesen ist. Mit ihm hat das Vaterland einen guten Deutschen verloren, dessen unverwundeter Charakter und nationale Gesinnung auch von seinen politischen Gegnern stets anerkannt wurde.

Für Sie, Ihre verehrte gnädige Frau, sowie für Ihre Angehörigen möge ein Trost in Ihrem schweren Leid die Gemüther heben, daß um den Verstorbenen nicht nur seine Familie, sondern auch ein Großteil des deutschen Volkes aufrichtig trauert. Mit einem nachmaligen Ausdruck der innigsten Teilnahme verbleibe ich

Ihr sehr ergebener
gen. Dr. Brüning.“

In die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete der Reichsanwalt folgendes Schreiben: „Der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Reichstagsfraktion spreche ich zu dem Verlust, den sie durch das Hinscheiden ihres Parteivorstehenden, des Reichsanwalters a. D. Müller, erlitten hat, zugleich im Namen der Reichsregierung, die aufrichtigste Teilnahme aus. Mit dem Heimgang ist ein Mann aus dem politischen und parlamentarischen Leben geschieden, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Volkes seit seinem frühen Niedergang für alle Zeiten verbunden ist. Der verehrte Verstorbene hat sich um den Wiederaufbau des Vaterlandes große Verdienste erworben, die ihm unvergessen bleiben werden. Weit über Ihre Partei hinaus trauern Millionen deutscher Frauen und Männer um ihn, denn er war ein deutscher Mann und eine gerade und untadelige Persönlichkeit. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß!“

gen. Reichsanwalt Dr. Brüning.“

Im Anschluß an die Trauerfeier im Reichstag begab sich Reichsanwalt Dr. Brüning in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Funder an die Bahre des entschlafenen Reichsanwalters a. D. Hermann Müller. Sie leg-

ten dort Blumen nieder und verweilten einige Zeit im Gedanken an den Dahingegangenen in stiller Andacht.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion richtete Abgeordneter Dr. Breitscheid folgendes Beileidsschreiben an die Witwe Hermann Müllers: „Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, einen wie herzlichen und lebhaften Anteil an dem Schicksal, den er hat heulen helfen, bereitet, und wie ich stolz darauf bin, daß es einer der unseren ist, dessen Name als der eines der hervorragenden und freiesten Aufbauer und Stützer der von der Arbeiterschaft getragenen deutschen Republik in die Geschichte eingehen wird. Ihnen aber, liebe Frau Müller, Ihren Kindern und der armen Mutter des Verstorbenen wünsche ich, daß Ihnen das Bewußtsein der allgemeinen Anteilnahme Ihren großen Schmerz um Ihren von so schweren Leiden erlösten Gatten lindern hilft.“

Dr. Curtius, Reichsaussenminister: „Mein Erschüttert durch die Nachricht vom dem Seligmachen Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen, zugleich im Namen des Auswärtigen Amtes, mein warmstes und aufrichtigstes Beileid aus. Die großen Dienste, die der Verstorbene als Chef dieser Behörde in schwerster Zeit seinem Vaterlande geleistet hat, werden unvergessen bleiben und sichern ihm ein dauerndes Gedenken.“

Dito Braun, preußischer Ministerpräsident: „Zum Tode Ihres Gemahls, der in schwerster Zeit mit seinen reichen Fähigkeiten und unerschöpfender Hingabe dem deutschen Volke seine überaus wertvollen Dienste geleistet hat, spreche ich Ihnen und Ihrer Familie namens des pre-

ußischen Staatsministeriums herzlichste Beileid aus.“

General von Schleicher: „Gestatten Sie mir als einem, der in der Zusammenarbeit mit Ihrem Herrn Gemahl seine Lauterkeit und vornehmste Gesinnung kennen und schätzen gelernt hat, meine warmste Anteilnahme an Ihrem schweren Verlust zum Ausdruck zu bringen.“

Reichsbankpräsident Dr. Luther: „Im eigenen Namen und namens des Reichsbankdirektoriums sage ich Ihnen herzlichste Beileid zum Heimgang Ihres Gatten. Daß Hermann Müller durch ein unerhoffentliches Schicksal

aus den Jahren größter Schaffenskraft abgerufen worden ist, bedeutet einen großen Verlust für alle zusammenfassende Arbeit im deutschen Volke. Ich werde Ihrem Gatten, mit dem ich so oft und so lange zusammengearbeitet habe, als ich der Reichsregierung angehörite, und dann später wieder am Anfang meiner Tätigkeit als Reichsbankpräsident, eine Erinnerung voll aufrichtiger Verehrung und Zuneigung bewahren.“

Der Tod des früheren Reichsanwalters Hermann Müller wird in der italienischen Presse ausführlich gemeldet. Das Organ der faschistischen Gewerkschaften gibt eine lange und objektive Schilderung der Persönlichkeit des Verstorbenen und schließt mit der Feststellung, daß die deutsche Sozialdemokratie mit Müller einen ihrer wertvollsten Männer verloren hat.

Beileidskundgebungen zum Tode Hermann Müllers sind bei der Familie u. a. eingegangen von sämtlichen in Berlin anwesenden ausländischen Botschaften.

Beisetzung am Donnerstag.

(Berliner Bericht.) Der Sarg mit der herrlichen Hülle unseres Führers und Kameraden Hermann Müller wurde am Sonntagabend gegen 7,45 Uhr in aller Stille von dem Sterbehause nach dem Hause der Sozialdemokratie, der Lindenstraße 3, übergeführt. Dito Wels und Hans Vogel, Franz Kämmler und Victor Schiff geben dem Toten das Ehrengeleit zu seiner Stätte an der Hermann Müller schreckung für die Partei und die Republik erfolgreich gearbeitet hat.

In einem einfach ausgeschmückten Parterre-Raum wurde der Sarg aufgebahrt. Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Vorwärts-Redaktion und sonstiger Parteimitglieder, zunächst Dito Wels und Hans Vogel, dann Max Weßthal und Franz Kämmler, denen Friedrich Bartels, Käger, Schiff, Affrinhans, Seiffmann, Klüß, Curt Geper und andere folgten.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr übernahm das Reichsgebäude die Totenwache.

Die Beisetzung Hermann Müllers erfolgt am Donnerstagmorgen um 4 Uhr von dem Hause der Sozialdemokratischen Partei, der Lindenstraße 3, aus. Auf dem ersten Hof des Gebäudes wird der Sarg aufgebahrt werden. Dito Wels und andere führende Mitglieder der Partei werden ihrem Freunde letzte Abschiedsworte widmen. Dann wird der Sarg mit der herrlichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsgebäudes eskortiert, über den Belle-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zu dem Krematorium in der Gerichtstraße gebracht werden. Von der Reichsstraße bis zum Reichstag wird das gelante Reichsfahnen mit Reichsanwalt Dr. Brüning an der Spitze dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Trauerzug noch einmal Halt: Das Parlamentsgebäude wird durch den Mund seines Präsidenten Paul Lobe für immer von Hermann Müller verabschiedet. Dann führt der Weg zur Gerichtstraße, wo die Beisetzung erfolgt.

Die Berliner Gebäude der Reichsregierung haben seit Sonnabend zu Ehren Hermann Müllers Salbait geflaggt.

Meines Lebens schwerster Tag.

Wie ich in Versailles den Friedensvertrag unterzeichnete.

Von
Hermann Müller.

Die folgende Schilderung der tragischen Epone im Versailler Spiegelbild, bei der H. Müller als Akteur mitwirkten verurteilt war, entnehmen wir dem Buch Viktor Schiffs „So war es in Versailles“. Dieser Bericht in seiner Sachlichkeit und Vornehm-

heit spiegelt ganz vorzüglich die Persönlichkeit seines zu früh verstorbenen Verfassers.

Wenige Stunden vor der Abfahrt ließ mich der Reichspräsident Ebert zu sich bitten. Als ich bei ihm erschien, sah dort der frühere Reichsanwalt von Weßmann-Hollweg. Die-

ser hatte ein Schreiben ausgearbeitet, das an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, gerichtet war und in dem er sich freiwillig bereit erklärte, sich einem alliierten Gerichtshof an Stelle des französischen Kaisers zu stellen, da nur er die verhandlungsmäßige Verantwortung für die fassliche Politik in der Zeit des Kriegsausbruchs getragen hätte.

Mit der neuen kleinen „Friedensdelegation“ fuhr ich nun am späten Abend des 26. Juni vom Bahnhof Friedrichstraße mit einem fahrplanmäßigen Zug nach Köln ab. In Köln hatten wir am nächsten Morgen einen mehrstündigen Aufenthalt und erst um die Mittagsstunde fuhr unser Sonderzug in Richtung Belgien-Frankreich weiter. Am späten Nachmittag erreichten wir die belgisch-französische Grenze. Langsam, ganz langsam fuhr der Zug durch die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs. Es war schon völlig dunkel, als wir uns dieser Zone der Bewährung herausmanen.

Nach wenigen Stunden Schloß im Hotel mußte ich am Vormittag des 28. Juni eine Fülle von diplomatischen Angelegenheiten, meist formalitäten, zusammen mit den Herren von Hanuel und Versner erledigen. Die Vollmachten wurden übergeben und bald danach als in Ordnung befindlich zurückgegeben. Dann bet Dr. Bell und mich um die Überfertigung unserer Privatpässe, um den Unterzeichnungsaft am Nachmittag zu erleichtern. Jeder Vertrag trägt nämlich nach der internationalen diplomatischen Tradition neben dem Unterzeichneten auch das persönliche Siegel des Unterzeichners. In diesem Falle, so vermute ich, wollte man sich durch die vorherige Befestigung des Siegels gegen irgendwelche befürchteten Überretschungen der letzten Minute schützen.

Gegen 2,45 Uhr erschienen, wie vereinbart, vier Oberste der alliierten Armeen im Hotel,



Hermann Müller-Frauent auf der Totenbahre.

Jahrestättdliche Umchau.

Küstringen, 23. März.

Unfall auf der Marinemeerl. Sonnabend nachmittags stießen ein Wassermotor der Marine- werft und ein von zwei Marinemännern geführtes Boot auf der Meer beim Fahren...

Der erste Frühlingssonntag. Begonnen mit Regen ließ sich der getrige Sonntag, der erste des Frühling, gut an. Er brachte durch den Beginn der Konfirmationen, durch das stark beachtete Fremdenabendessen der Kapelle der Marine-Artillerie-Musik...

Für Renteneinnehmer. Die Renteneinkünfte für April werden von morgen ab bis Freitag auf dem Postamt, Rathaus, Zimmer 37, ausgegeben.

Zur nächsten Stadtratung. Die nächste Stadtratung ist angesetzt am Donnerstag, vormittags 9 Uhr. Vorgelesen ist eine Mitteilungs- und Bescheidungsliste...

Wahlabend für die Notgemeinschaft. Zu Gunsten der Notgemeinschaft der Jüdelstraße veranstaltet morgen Abend im „Schützenhof“ die Vereinigung für soziale Fürsorge in der Stadt Küstringen einen Wahlabend...

Vereinsvereinigungen der Kaninchenzüchter. Ein kleines aber feines Fest beging am Sonnabend in „Lewels Mühlenhof“ der Kaninchenzüchterverein Küstringen-Wilhelmschaven...

Wilhelmshavens Haushaltplan für 1931.

Zur morgigen Bürgerwohlfahrtsberatung.

Der am Dienstag zur Vorlage gelangende Haushaltsplan für 1931 des Wilhelmshavens läßt sich im Überblick mit einer Einnahme von insgesamt 5.721.000 RM. (gegenüber 5.410.000 RM. des Vorjahres) und mit einer Ausgabe von insgesamt 5.755.000 RM. (gegenüber 5.438.000 RM. des Vorjahres) ab.

Der Etat der Allgemeinen Verwaltung bedarf bei einer Einnahme von 301.650 RM. und einer Ausgabe von 500.230 RM. eines Zuschusses von 198.580 RM. gegen einen solchen von 185.956 RM. im Vorjahre.

Das Stadtbauamt mit der Unterhaltung und der Befestigung des Strahmensystems erfordert bei einer Einnahme von 175.260 RM. und einer Ausgabe von 386.765 RM. einen Zuschuß von 211.505 RM., gegenüber einem Zuschuß von 230.355 RM. des Vorjahres.

Die Zuschüsse zu den Volksschulen betragen bei einer Zahl von 2230 Schülern 287.800 RM. jährlich; der Zuschuß zur Mädchenmittelschule bei einer Zahl von 328 Schülerinnen einschließlich der Kosten der Hausfrauenkurse und des Kindergartens 91.250 RM. bei einem Schulgeld von 120 RM. jährlich.

Der am Dienstag zur Vorlage gelangende Haushaltsplan für 1931 des Wilhelmshavens läßt sich im Überblick mit einer Einnahme von insgesamt 5.721.000 RM. (gegenüber 5.410.000 RM. des Vorjahres) und mit einer Ausgabe von insgesamt 5.755.000 RM. (gegenüber 5.438.000 RM. des Vorjahres) ab.

Der Etat der Allgemeinen Verwaltung bedarf bei einer Einnahme von 301.650 RM. und einer Ausgabe von 500.230 RM. eines Zuschusses von 198.580 RM. gegen einen solchen von 185.956 RM. im Vorjahre.

Das Stadtbauamt mit der Unterhaltung und der Befestigung des Strahmensystems erfordert bei einer Einnahme von 175.260 RM. und einer Ausgabe von 386.765 RM. einen Zuschuß von 211.505 RM., gegenüber einem Zuschuß von 230.355 RM. des Vorjahres.

Die Zuschüsse zu den Volksschulen betragen bei einer Zahl von 2230 Schülern 287.800 RM. jährlich; der Zuschuß zur Mädchenmittelschule bei einer Zahl von 328 Schülerinnen einschließlich der Kosten der Hausfrauenkurse und des Kindergartens 91.250 RM. bei einem Schulgeld von 120 RM. jährlich.

Zur Deckung des Finanzbedarfes sind im Haushaltsplan vorgesehen: Die in ihrer Höhe noch nicht abfolgt feststehenden Anteile an Reichssteuern mit 364.500,- Die Haussteuer zum Finanzbedarf und zur Baukosten als Einnahme geschätzt mit 400.000,- Der Reichszuschuß auf Grund des Reichssteuerabgabengesetzes vom 1. August 1925 mit 280.000,- Die Wanderlagersteuer mit 100,- Die Grunderwerbsteuer, die Wertzuwachssteuer, die Schenksteuer, die Biersteuer, Vermögenssteuer, Grundsteuer mit 58.000,- Die Grunderwerbsteuer mit 250,- Die Grunderwerbsteuer mit 475.000,- (Der Satz wie im Vorjahre) Gemeindefürer a) nach dem Gewerbeertrag mit 280 % zur Gemeindefürersteuer (50 % im Vorjahre) 155.000,- b) nach dem Gewerbeertrag mit 520 % zur Gemeindefürersteuer (650 % im Vorjahre) 40.000,- Die Bürgersteuer mit 75.000,-

Insamt also 2.111.600,-. Damit sind die im neuen Haushaltsplan enthaltenen Ausgaben bis auf 34.000 RM. gedeckt. Die Einnahme beider Arten Gewerbesteuer beruht auf einer Besteuerung in der Vorordnung des Reichspräsidenten auf Senkung dieser Steuerarten um 20 Prozent. Es bleibt den Ländern überfallen, die Besteuerung durch Gebührengesetze zu regeln. Das ist für das Land Preußen bislang nicht geschehen. Man darf daher, wie schon angedeutet, auf die Erhebung des Haushaltsplanes in Wilhelmshaven gespannt sein.

Orje Lehmann wird Delektiv!

Ein heiterer Roman von Dolly Bruch.

7. Fortsetzung.

Es dauerte ein Weilschen, bis sich Robert Butenschön von seiner Ueberzeugung erholt hatte. Dann sagte er: „Ich hoffe, Dntel, daß du mir nicht irgendeine unechtsche Handlung zutraust. Ich werde dir alles erklären; denn dazu bin ich hierher gekommen — und auch, weil ich um deine Hilfe bitten wollte. Ich bin das Opfer einer mir selbst noch unbegreiflichen Verletzung von Umständen geworden. Und daß man einen Selbstbeseitigen darf, ist ein niederrichtiger Vorwurf nach meinem Chef in Großfämmersbach.“

„Nun, natürlich werde ich dich erst anhören“, erklärte Reimers. Aber in meine Wohnung können wir nicht gehen. Auch vor meinem Hause steht ein Vollzist, der dich abfangen soll. Am besten gehst du mit einem Koffer, — außerhalb des Ortes.“

enttrefen und versuchen, unbefügt Herrn Fiedler zu erlangen, um zu lernen, wo die Verhaftung entgehen und die Freiwilligkeit seiner Rückkehr beweisen.

Gegen Mittag trat er die Wanderung an. Bei Eintritt der Dunkelheit hatte er die Hälfte des Weges hinter sich und machte in einem Dorfe Raft, um seinen Hunger zu stillen.

Zur dem Tisch des Wirtshauses lagen die Großfämmersbacher Nachrichten. Butenschön ließ seinen Blick flüchtig über die erste Seite gleiten und sah die fett gedruckte Überschrift: „Mit seiner Wette entkommen!“ und dann los.

Der Buchhalter B. der Fiedlerischen Porzellanfabrik scheint nun leider doch mit seiner Wette entkommen zu sein. Nach dem Offenerbörden der ersten Unterfischung hatte er seinen Chef gebeten, Milde zu üben und ihm zu erlauben, zu einem Verwandten nach Schleswig-Dolstein zu reisen, um dort Ertrag für die veruntreute Summe zu beschaffen. Dies wurde ihm auch gewährt. Nach der Anzeige des B. erwies sich aber, wie unangebracht diese Milde gewesen. Es stellte sich heraus, daß nach weiterer Verträge in der von B. erwarteten Kasse fehlten. Die der junge Mann auf Leichnamige Weise für Schmuckstücke veräußert hat. In seinem angeblichen Reiseziel ist er natürlich nicht eingetroffen, sondern hat mit seiner Wette das Weite gesucht.

Robert Butenschön hatte nach Kenntnisnahme dieser ihm unbegreiflichen Notiz die Lust zur freiwilligen Rückkehr nach Großfämmersbach verloren und sich zur sofortigen Flucht entschlossen. Mit den von Dntel Reimers erhaltenen tauend Mark ausgestattet, konnte es ihm vielleicht gelingen, ins Ausland zu entkommen.

mohte er in der dritten Klasse eines Dampfers weiter nach Linn-Trisopol oder Ägypten fahren, wo ihn ein Stedbrief sicher nicht so leicht erfassen würde.

Zu seinem Schreden aber erfuhr Butenschön im Schiffsbüro, daß nach allen diesen Vänder ein Vikum verlangt werde. Und da er fürchtete, bei dem Versuch, sich ein solches zu beschaffen, in die Hände seiner Väter zu fallen, gab er diesen Plan auf.

Vor allem mußte er nun trachten, mit der verbliebenen Barhaft von 900 Mark möglichst lange auszukommen. Am billigsten und am sichersten würde es sein, kleinere Orte der Riviera aufzusuchen und sich nirgends länger als einen oder zwei Tage aufzuhalten.

Er verbrachte nun in dieser paradisiischen Gegenden anantole Tage, in schattige Klüfte, aber den Tag, da seine Barhaft zu Ende sein würde, rückte langsam aber sicher näher.

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar schlief er in einem billigen Gasthof des kleinen Ortes Cerro. Als er am anderen Morgen mit Hilfe seiner flüchtigen italienischen Sprachbroden ein belgisches Frühstück bestellte, trat ein Mann auf ihn zu und sagte: „Hörte ich Ihre Sprache, daß Sie Deutscher sind.“ Robert Butenschön erlebte nur Schred: Jetzt würde sich jeder Mensch gleich als Geheimpolizist zu erkennen geben! Nun war er verloren!

Dichter Karl Schöle anläßt seines 70. Geburtstages gefeiert. Landsmann Gerwin gab einen Lebensabriß und las dann aus dem Werk „Schöles von. Durch gemeinsamen Gehn bekam der Abend einen harmonischen Verlauf. Dieser Lage weite die Vorkriegerin der Jugendwerke der Deutschen Großloge des Guttemplerordens, Lehrerin Maria Lehne aus Berlin, in den Jadedebüt. Sie besuchte zunächst die unter Leitung des Lehrers zum Ziel lebende Jugendloge und wußte mit den Kindern so herzlich und freundlich zu plaudern und ihnen die Bedeutung unseres Ordenswerkes und die Stellung der Kinder in ihm so klar zu machen, daß die Augen der Kinder glänzten und ihre Herzen vor Begeisterung schlugen. Maria Lehne sprach sich sehr anerkennend über die von Herrn im Ziel geleistete Arbeit aus. Abends sprach Maria Lehne zu den ermachenden Guttemplern. In etwa 1 1/2 stündiger Rede entwickelte die Rednerin ihre Gedanken über die Erziehungsarbeit an den Kindern und über Kindereziehung im allgemeinen.

Das war mehr, als der Fremde erhofft hatte. Er bedachte sich überflüchtig. Und da Butenschön glücklich war, mit einem Menschen in seiner Mutterprache reden zu können, kam es zu einer langen Unterhaltung. Der Fremde wurde dabei so offenherzig, daß er schließlich erzählte, worin sein Werk bestanden hätte.

„Ich habe mich verlesen lassen, in San Remo zu spielen und habe nach zwei Stunden das Casino völlig abgebrannt verlassen.“ „Wie denn?“ fragte Butenschön. „Was ist das mit dem Casino?“

„Na, wissen Sie nicht, daß in San Remo eine Spielbank ist, — genau so eine wie in Monte Carlo?“

„Das ist doch gar nicht weit — San Remo?“ „Ne, ganz nah“ von hier, — die liebste Station. Aber ich kann Sie nur warnen.“

„Wieso? Rann man denn nicht auch gewinnen?“

„Natürlich, — wenn man Glück hat. Ein Satz, der neben mir ist, hat in einer halben Stunde Tauende gewonnen. Aber das sind doch nur Ausnahmen.“

Schon am Nachmittag um vier Uhr sah Robert Butenschön, der noch nie in seinem Leben gespielt hatte und nie für möglich gehalten hätte, daß so etwas geschehen könne im Casino von San Remo beim Monte. Der Rest seines Geldes betrug in italienischer Währung — noch annähernd 3000 Lire. Nach Verlauf von einer Stunde besaß er noch 100 Lire. Er hand auf und dachte bei sich: „Die hundert Lire reichen vielleicht noch, um mit einem Revolver zu laufen, denn nun ist es zu Ende mit mir.“ Bis abends um zehn Uhr irrte er hoffnungslos in den Straßen umher. Endlich kam er zu der Ueberlegung, daß man sich ebenloig von einer Klippe ins Meer stürzen könne. Die 100 Lire würde er besser dazu verwenden, um noch ein letztes Mal sein Glück zu versuchen. So schickte er schließlich wieder zu dem Spielplan des Casinos zurück.

Er besaß, das letzte Wagnis noch etwas hinauszuverschieben, und blieb zunächst in der Rolle des Zuhörers. Dabei beobachtete er einen Menschen von etwa dreißig Jahren, der mit

Wilhelmshavener Tagesbericht. Das Stiftungsfest des Reichsbanners.

Ein großer Kreis der jadedstädtischen Republikaner hat am Samstag im „Wertheimshaus“ ein Gedächtnisfest...

Nachdem die Ortsgruppenkapelle das Fest mit einigen anpreisenden Konzerten einleitet hatte, mußte Vorsitzender Grunewald in seiner Ansprache vornehmlich das Tode des Reichstages a. D. Hermann Müller gedenken...

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ausführung des dreiteiligen Schwanks „Der Erbe von Schönhepeltich“...

Ein Festball hielt darauf jung und alt noch lange in harmloser Stimmung beisammen. Nur ungern schied man aus dem fröhlichen Kreis...

Vortrag über Bauparastaffen. Morgen abend wird ein Vortragabend über das Bauparastaffenwesen am 20.5.1930 im großen Saal des Parkhauses...

Der Arbeitsnadeln-Film läuft einen Tag früher. Der Zentralverband der Arbeitsnadeln und Mitteln Deutschlands, Ortsgruppe Wilhelmshaven-Wülfringen, gibt hiermit bekannt...

Die Unterhaltungsabteilung „Profithun und Scherz“. Der Unterhaltungsclub „Profithun u. Scherz“, gegr. 1905, veranstaltet am 5. April (1. Dienstag) im Saal des Bühnenhofes ein Theaterabend...

Ein Einwohner der Gemeinde Bucha deklarierte gegen die Gemeinde auf Zahlung von 102 RM. Er begründete diese Forderung...

Robert Bütenschön fühlte seine Hände eiskalt werden. Es war ein Mißverständnis eingetreten. Er hatte mit anderem Wurf den Schein zu weit geschleudert...

Der Schwung der Angel nahm bereits ab. Sie begann über die Fäden zu klappern, — fiel in eines. Der Croupier rief etwas, das Bütenschön nicht mehr verstand...

Das Mordtrio von Rastenburg

Saffran, der „süßpreussische Lehner“ vor Gericht. — Chef und Angestellte im Mordkomplott.

Eigenbericht aus Bartenstein. Nach dem kurzweiligen Verbrechen Kurt Tegners, über den erst vor wenigen Tagen das Todesurteil gefällt wurde, in frischer Erinnerung...

Fritz Saffran, der 33jährige Kaufmann aus Rastenburg, der die Hauptrolle in diesem Mordprozeß darstellt, hat sich als ein gelehriger Schüler Tegners erwiesen. Er gibt selbst zu, daß er durch die Berichte über den Verfallungsprozeß bei Tegners auf seinen Tat angetrieben wurde...

Fritz Saffran heiratete im Jahre 1920 die Tochter des angesehenen Rastenburgers Kaufmanns Franz Platz, der eine Wägenfabrikung und ein Ausstattungsgeschäft betrieb. Fünf Jahre später zog sich der kranke Schmiedegerater völlig vom Geschäft zurück und Saffran übernahm allein die Führung...

Durch die Inflation verlor die Firma Platz alle ihre Vermittler und Saffran trat deshalb mit der Treuhänder-Gesellschaft des deutschen Wägenfabrikantenverbandes (TreuM) und mit der Abgleichungs-Kommission in Verbindung...

Saffran verfiel auf die Idee, seinen Darlehensgebern gefälschte Wechsel und Kundenverträge vorzulegen.

Bei diesen Manipulationen leistete ihm die Kontoristin Ella Augustin, die er allein ins Vertrauen gezogen hatte, treue Helferdienste. Auf diese Weise wurden die TreuM und die Abgleichungs-Kommission um über 100.000 RM. geschädigt...

Nun kam er auf die Idee, sich durch große Versicherungsumme zu finanzieren. Der Fall Tegners bewog ihn auf die Idee, einen Menschen zu töten und im Tode die Firma zu vererben. Dadurch sollte ein Unfall vorgekauft und der Frau Saffran ein Versicherungsbetrag von 140.000 RM. — auf jeden Fall Saffran gegen tödlichen Unfall versichert — zugesichert werden.

In den Plan weichte er zuerst die Augustin, dann auch Kipnich ein. Dieser war bei ihm als Lagerverwalter und Expedient beschäftigt. Er hatte bis über die Ohren in Schulden, hatte ein Gehalt von kaum 200 Mark monatlich und fürchtete, seine Stellung zu verlieren. Durch seine Mitwirkung am Verbrechen hoffte er seine Stellung für die Zukunft zu sichern. Der Mordplan wurde ausführlich besprochen.

Ella Augustin sprach den Männern Mut zu, wenn sie vor der Ausführung des Verbrechens zurückzuden wollten.

Sie machte sogar den Vorschlag, sich einen Kavalier anzuschaffen, den man beiseite räumen könnte, um sich so das Suchen nach einem Opfer zu ersparen.

Nachdem Saffran mit Hilfe der Augustin alle Vorbereitungen zur Täuschung getroffen hatte, schritt man an die Ausführung des Planes. Vom April 1930 ab...

Durchstreifte Saffran mit seinem Mordwagen die Landstrassen um Rastenburg und die umliegenden Bezirke auf der Suche nach einem geeigneten Opfer. Bei diesen Fahrten, die meistens in den Abend- und Nachtstunden vor sich gingen, begleiteten ihn Kipnich und die Augustin. Personen, die an Gestalt eine Ähnlichkeit mit Saffran aufwiesen, versuchte man in ein Gespräch zu verwickeln und an einen entlegenen Ort zu laden.

So überfielen Saffran und Kipnich Mitte April 1930 ein Wägen bei Kipfel. Das Opfer hatte sich gerade von ihrem Verloster verabschiedet. Kipnich verfolgte das Wägen und jagte es mehrmals am Genick, um es in den Straßengraben zu ziehen.

Als die Ueberfallene zu schreien begann und Schritte hörbar wurden, jagten die beiden Mordgebell in den Wagen davon. Auf die Ueberfallene verfielen die beiden ähnliche Ueberfälle. Einmal überfielen sie einen angetrunkenen Kollaboranten, einen festungslernen Metzler. Sie wollten den Mann erschießen.

Als er aber aus dem Gespräch mit ihm erzählte, daß er eine Frau und sechs Kinder habe, gaben sie die Mordabsicht auf. Ebenso liegen sie auch einen 17jährigen Jungen am Leben.

den sie unterwegs in ihren Wagen aufgenommen hatten. Das sind die wenigen menschlichen Jüge, die das Mordtrio im Laufe des Rastenburgers Schauerromans geehrt hat.

immer die Landstrassen durchkreuzten, um ihre Opfer gefunden zu haben. Am 15. Juli verübten sie einen Mordüberfall, der eine verblühende Schönheit mit Tegners Mordverbrechens am Wanderbüchsen Orner aufwies.

Gegen ein Uhr nachts nahmen Saffran und Kipnich auf der Landstraße den Betriebsmonteur Friedrich in ihren Wagen auf. Er sollte ihnen den Weg zeigen. Als der Monteur an einer Wegkreuzung aussteigen wollte, verlegte ihm Kipnich mehrere Schläge auf den Kopf. Trotzdem Saffran ihn festhielt, rief sich Friedrich los und lief davon.

Saffrans wirtschaftliche Lage wurde immer kritischer. Die Beteiligteren ließen sich kaum mehr verschleiern und so beschloß man, eine Reise mit dem Geschäft Saffrans anzujagen. Dadurch sollten die Forderungen vermindert und gleichzeitig die Feuerversicherung für Geschäft und Warenlager in der Höhe von 60.000 Mark ersichert werden. Ella Augustin stimmte begeistert zu. Auch sie hatte inzwischen Unterpfänder in der Höhe von rund 1200 Mark begangen.

Die Reise, Schmuckstücke und teuren Kleider, die sie sich angeschafft hatte, fanden in keinem Verhältnis zu ihrem Monatsgehalt von 150 Mark.

damit, daß er für seine Arbeit den Tariflohn bekommen müßte. Nach genauerer Nachrechnung unterrichtete sich diese Forderung aber auf etwa 85 RM, deren Bezahlung die Gemeinde vorstehende als Vertreter der Gemeinde bestritt mit dem Hinweis, daß der Kläger als Wohlfahrtsarbeiter beschäftigt worden sei. Der Kläger konnte mit der Wohlfahrtsunterstützung nicht auskommen und hat die Gemeinde, ihn zu beschäftigen. Das geschah denn auch, dem dem vierten Sundayabend von 40 RM. Von dem Verdienst hatte der Gemeindevorstand die sozialen Beiträge abgezogen. Hieraus folgerte der Kläger, daß er von der Gemeinde als vollwertiger Arbeiter betrachtet sei und demnach die Gemeinde auch den Tariflohn zu zahlen hätte. Der Gemeindevorstand erklärte aber, daß die Gemeinde sich nie dazu bereit erklärt hätte, den Kläger anders als Wohlfahrtsarbeiter zu beschäftigen. Das Gericht kam denn auch nach näherer Prüfung der Umstände der Gemeinde zu folgen sei. In diesem Falle dürften dem Kläger aber keine Sozialbeiträge abgezogen werden. Diese Beiträge (18 RM.) muß nach dem Urteil die Ge-

meinde dem Kläger zurückzuerstatten. Weil nach der Ansicht des Gerichts einige Umstände vorhanden waren, wurde das Urteil für beweisungsunfähig erklärt. — Weil nach seiner Ansicht der Knecht B. schuldig war, hatte ihn der Landwirt B. freigesprochen. Der Kläger war vergebens bemüht, länger auszuhalten als ihm der Landwirt gestattet hätte. Der Richter wies den Beklagten darauf hin, daß auch die Landwirte sich etwas umtellen müßten. Ein Ausbleiben über die Zeit sei kein Grund für eine fruchtlose Entlassung. Er machte dem Beklagten, dem Kläger 45 RM. (einen Monatslohn) zu zahlen. Der Beklagte bot die Hälfte, legte aber dann auf Zurechen des Richters die 30 RM. auf den Tisch. Der Kläger nahm die 30 RM. und sagte damit, daß er mit dieser Abstandssumme zufrieden war.

Nun ging es auf die Suche nach einer „Leiche“. Am 12. September führten Saffran und Kipnich los. Ella Augustin hatte einen Schmuckkasten erstitzt und mühte zu Hause bleiben. Gegen 11.30 Uhr nachts trafen die beiden auf der Straße bei Kraulendorf den Metzler Dahi, der ihnen auf einen Fahrrad entgegenkam.

Das Auto hielt an, Kipnich steckte die Pistole zu sich, legte aus und sprach den Radfahrer an. Während der Abnungselbst im Ausstiege sah, richtete er im Dunkel den Revolver gegen ihn und schoß den Metzler nieder.

Der Tote wurde in einen mitgebrachten Teppich gewickelt, in einen Müllschüsselchen der Firma Platz gewickelt und dort hinter ein Büfett gelegt. Tags darauf erzählte Saffran der Augustin vernünftig vom dem Mord. Am nächsten Tage, dem Wahlfesttag, sollte das Gesicht in Brand gesteckt werden. In der Nacht wurde die Leiche in das Ausstattungsgeheimnis gebracht. Außerdem schaffte man 50 Liter Benzol in den Raum.

Der Leiche zog man Saffrans Siegelring an den Finger, verlegte ihn mit seinen goldenen Manikürenschnitten und seiner silbernen Uhr und steckte ihn Saffrans Schlüssel in die Tasche.

Saffran, Kipnich und die Augustin bestanden am Abend in größerer Gesellschaft das Kino und eine Konditorei. Kurz nach zwei Uhr nachts gürndete Kipnich das Gesicht an. Zwei furchbare Explosionen erfolgten. Das Haus wurde schwer beschädigt, ein Nachbarhaus in Mitleidenschaft gezogen. Der Brand konnte erst nach längerer Zeit gelöscht werden und es kostete schwere Mühe, die zahlreichen, über dem Gesicht wohnenden Parteien zu retten.

Nach der Tat verbergte sich Saffran zuerst bei der Augustin und wurde dann vom Chauffeur Beck im Kraftwagen nach Berlin, wo er sich beim Bruder der Augustin, dem Zimmerer Johannes Augustin, verborgen hielt.

Nach der Explosion war Ella Augustin zum brennenden Haus geeilt und rief dort weinend, Saffran wäre in den Flammen umgekommen. Sie wollte durch dieses Gebahren die Erlangung der Bestrafung vorbereiten und Saffran vor Verfolgungen schützen.

Saffran wurde verhaftet, als er in Berlin den Versteckort nach Hamburg suchte, um als Flüchtling nach Amerika zu flüchten. Ein Hauptbeamter, der früher in Rastenburg in Dienst gewesen war, erlärte ihm und verabschiedete die Polizei. In Wittenberg erfolgte seine Festnahme.

Die Anklage gegen Saffran und Kipnich lautete auf Mord, Mordversuch und gemeinschaftliche Brandstiftung in Tateinheit mit Verabreichung von Gift. Ella Augustin ist außer der Beihilfe zu vielen Verbrechen auch wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und aktiver Beschwerde angeklagt.

Der Chauffeur Beck und Johannes Augustin sind der Begünstigung, die beiden Postkassierer der postlichen Beamtenbeschuldigung beschuldigt.

Interessant ist, daß Kipnich in der Voruntersuchung Saffran als den alleinigen Mörder und Brandstifter hinstellte. Die Anklagebehörde schenkt dieser Verantwortung jedoch keinen Glauben.

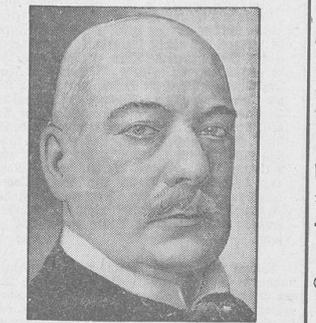
Jadedstädtische Filmwoche.

ph. Adler-Theater. „Laila, die Tochter des Nordens“. Ist ein Film aus dem höchsten Norwegen. Ein norwegischer Bänder wird auf der Fahrt nach dem nächsten Kirddorf durch einen Sturm von Wölfen überfallen, wobei der Schlichter mit dem Fährhaken verunglückt, während die Eltern sich mit knappen Not noch retten können. Ein Kapitän findet das Kind und nach vielen Jahren lernt Laila einen jungen Norweger kennen und lieben. Gute Bilder von den Wäldern der Lappen, ihren großen Rentierherden sowie geschwundene Fährten auf Schneefeldern oder im Boot auf reißendem Geßtesstrom stehen auf der Leinwand vorüber, bis nach Überwindung aller Hindernisse die Vereinigung der Liebenden möglich ist. — Der zweite Film, „Wogelstreich“, mit dem nicht unumbringenden Combon Tom als Hauptperson, ist ein richtiger Mitbewerber. Räuberbande überfällt Bankhaus und Farmen, stiehlt und verführt ein Pferd über Stad und Stein und zum Schluß Verlobung mit der Farmerstochter. — Ein Naturfilm aus dem Tierleben Indiens und die Wochenshow, dazu die Begleitmusik des Hausorchesters und die Geschäftserhellungen bringen Abwechslung in das Programm.

„Gestern habe ich meine Frau ertrippt, als sie die Haare färbte.“ „Wurde sie rot, als du sie dabei ertropstest?“ „Nein — blond.“

Jadedstädtische Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend 8 Uhr: Wichtige Wortkämpfe und Führertreffen. Um 8 Uhr über der Erbschöpfung („Der gepaltene Mensch“). Abendgruppe fällt aus. — Die Rastierer müssen für März abrechnen. — Der „Rührer“ muß für das erste Quartal bezahlt werden. — Sorg für guten Umsatz der Karten für die Sozialistenjugend! — Gruppe Bebel. Dienstag, pünktlich 7 Uhr, Wochenshow. Donnerstag, 8 Uhr, Vortrag über Genossenschaftswesen. Die Osterfeier müssen sich anmelden. Kosten 2.80 RM.



Franz von Mendelssohn, der Chef des bekannten Banthauses und Vorsitzender der Berliner Handwerkerstammer, soll an Stelle von Theunis (Schöten) zum Präsidenten der Internationalen Handwerkerstammer gewählt werden. Deutschland gehört der Internationalen Handwerkerstammer seit 1927 an und stellt in Mendelssohn zum ersten Male den Präsidenten.

Turnen Sport Spiel

Das Olympiastadion in Wien.

Der Präsident der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale, Gellert aus Leipzig, schreibt über das im Bau befindliche Wiener Stadion:

„Am Vater, im Herzen von Wien, dort, wo die Bäume „halb“ wieder blühen, wo jung und alt sich hinesogen fühlte nach den herrlichen Waldbeiden und nach den weitläufigen Wiener Wäldern, wo das Ohr der schmahligen Schrammelfaule lauscht, liegt abseits im Vater der Trabrennbahn. Für die Abhaltung des Olympias ist diese Anlage noch zu klein und deshalb hat der Magistrat der Stadt Wien beschlossen, 60 Millionen Schilling auszuwerfen für den Bau einer neuen Kampfbahn in nächster Nähe des Trabrennplatzes.“

Seit dem Frühjahr v. J. sind die Arbeiterkolonnen unter sachmännlicher Leitung tätig mit der Unterbringung der Grünflächen, die für und fertig sind und des künftigen Harrens, den die Kämpfer der Nationen vom 28. bis 26. Juli d. J. vollziehen werden. Dann kommen die Laufbahnen und die Sprunggruben, die mit feiner gemahlener Schladensande gefüllt, dauernd bewaldet, also kampftüchtig gemacht werden.

Gewaltig, ja geradezu gigantisch erhebt sich der gemauerte Umbau des Stadions aus dem Grün heraus. Man glaubt im ersten Augenblick, die Anlage sei zu groß gebaut, sie erstreckt sich über die Gasse, die die Veranstaltung, die sich inmitten des großen Parks zeigen werden, 65 000 Sitzplätze sollen auf diesem Betonbau angebracht werden, 18 Meter hoch ist der Aufbau, der in zwei Ringen, einem unteren und einem oberen, zerfällt. Der untere Teil allein ist schon eine sehr großzügig schenkte Einfriedigung von fast 20 Stufen Höhe, dann erst kommt der Wandbau, von dem aus mehr als 90 Stufen zu den unteren Stufen des oberen Ringes führen. Für spätere Zeit geplant ist noch ein großes freitragendes Schussdach. Umäumt wird der gewaltige Betonbau von einem großen Umgang, über den die Wipfel der jahrbundertalten Platanen des Praters wie Sträucher hindürragen. Gegenwärtig ist man bei dem Ausbau der inneren Betonhalle zu Sitzungs- und Umkleeräumen beschäftigt, und in nächster Nähe des Stadions geht der Bau der Schwimmbahn vor sich.“

Am Anschlag an das Winterolympiastadion in Mürzzuschlag haben die ausländischen Sportdelegationen den Stadionbau besichtigt und ihre hohe Anerkennung für das im Entschieden begriffene Werk ausgesprochen.

Die letzten Sportkämpfe.

Fußball.
Schar 1 gegen Olympia 2: 2: 1 (1: 0).
Heppens 1 (Sgd.) gegen Schar 1 (Sgd.) 5: 0 (3: 0).

Sandball.
s. Reichsbanner 1 — Heppens 2 1: 0. Diese beiden Mannschaften standen sich gestern vormittag auf dem Heppens Sportplatz gegenüber. Heppens war dem Reichsbanner körperlich weit überlegen, was sich jedoch auf das Spiel nicht auswirkte. Im Zusammenstoß war das Reichsbanner besser. Der Sturm lief an Überkombination. Der Heppens Sturm wurde der Hintermannschaft des Reichsbanners oft gefährlich, doch konnte sie im letzten Moment nicht auswirken. Im Zusammenstoß war das Reichsbanner besser. Der Sturm lief an Überkombination. Der Heppens Sturm wurde der Hintermannschaft des Reichsbanners oft gefährlich, doch konnte sie im letzten Moment nicht auswirken. Im Zusammenstoß war das Reichsbanner besser. Der Sturm lief an Überkombination. Der Heppens Sturm wurde der Hintermannschaft des Reichsbanners oft gefährlich, doch konnte sie im letzten Moment nicht auswirken.

Kommender Sport.

Spiel der Auswahlmannschaften am Karfreitag. Zur Sitzung des Nachmittags der ersten Mannschaften und Aufstellung einer neuen Stadtemannschaft veranlasst der Bezirksfußballausschuss am Karfreitag ein Auswahlspiel auf dem Rüstinger Platz an der Genossenschaftsstrasse. Die Aufstellung der beiden Mannschaften übernehmen die technischen Leiter der örtlichen Fußballvereine und bieten uns darüber Gewähr, daß zwei gute Mannschaften sich gegenübersehen werden. Die Mannschaftenausstellung wird in der folgenden Woche bekanntgegeben.

Zur Handballserie. Am Sonntag, dem 29. März, spielen auf dem Germania-Platz um 10.30 Uhr: Germania 2 gegen Ade 1, Schiedsrichter Neugebauer; 14 Uhr: Germania 2 B gegen Schar 1, Schiedsrichter Rüstinger; 15 Uhr: Germania 1 gegen Rüstinger 1 Sgd., Schiedsrichter Schar. — Auf dem Rüstinger Platz spielen: 10.30 Uhr: Rüstinger 2 B gegen Rüstinger 2, Schiedsrichter Ade; 15 Uhr: Rüstinger 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter Germania.

Aus den Kartellen.

Bundeskonferenz der Arbeiterportler. Der Vorstand des Landeskartells für Arbeiterportler und Körperpflege hat die diesjährige Bundeskonferenz am den 28. April nach O. B. in der Burg einberufen. Tagungsort ist das Restaurant Georg Barkewer, Nordstraße. Alle Arbeiterportlerorganisationen wollen sich diesen Sonntag melden. Es ist beabsichtigt, daß ein Vorstandsmittglied der Zentralkommission in Berlin einen Vortrag hält. Den einzelnen Delegierten geben Mitteilungen direkt zu.

Adelididisches Sportkartell. Die Genossen werden an dieser Stelle darauf hingewiesen,

daß der dem Kartell angeschlossene „Reichsbanner-Kartell“ (Reichsbanner-Kartell) am 1. Osterfest im „Reichsbannerhaus“ einen Konzertabend mit anschließendem Kränzchen veranstaltet. Alle Genossen mit Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen und willkommen.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege, Reichsbanner-Kartell. Sämtliche angeschlossene Vereine haben ihrem Bundesvorstand bis zum 30. März ihre Teilnehmerzahl an der 2. Arbeiter-Olympiade in Wien zu melden. Ebenso müssen sämtliche Genossen und Genossinnen bis zum 30. März beim Vorsitzenden des Kartells gemeldet werden. Die Fahrt ab Bremer hin und zurück kostet 50 RM. Reisebeitrag einschließlich Massenaquartier 420 RM. Verpflegung pro Tag 5 RM. Jede Sportgenossin, jeder Sportgenosse muß versuchen, mit nach Wien zu fahren, wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Sportlerintellekt Sportler!

Am 3., 4. und 5. Juli ist sämtlichen Leichtathleten des Bezirks Gelegenheit gegeben, vor Können mit dem anderen Genossen zu zeigen. Noch sind vier Monate bis zum Welt. Benutzt die kurze Zeit zum eifrigen Training, um die Kampfkraft und Kampfstärke zu fördern. Wir erwarten aber nicht nur die besten Vertreter der Leichtathleten, sondern alle, die teilnehmen. In den Programmen befinden sich die Art der Wettkämpfe angegeben, so daß sich jeder orientieren kann. Sämtliche Kämpfe werden auf dem Sportplatz der freien Turnerschaft Rüstinger ausgetragen. Die zirka 500-Meter-Rundbahn und der große in gutem Zustande befindliche Platz bieten Gewähr für reibungslose Abwicklung, selbst bei Massenbeteiligung. (Für Sportler-Young kommt noch eine vier mal 100-Meter-Straße hinzu, die im Materialabteil nicht aufgeführt ist.) Müßt die Zeit und vergeht nicht, daß jeder erwartet wird!

Gruppenvertreterkonferenz in Rüstinger. Am Sonntag, dem 12. April, morgens 10 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unsere Gruppenvertreterkonferenz statt. In dieser Konferenz nehmen auch die technischen Vöndner der Gruppen teil. Jede Gruppe muß also mit zwei Vertretern anwesend sein. Die Kosten der Tagung trägt der Bezirk.

Gruppe Rüstinger und Quartierbeschaffung. Zwecks Unterbringung unserer Genossinnen und Genossen zum Bezirksfest, ist es Pflicht aller Mitglieder der Gruppe Rüstinger, sofort beim Verein (Kaffee oder Unteroffizier) anzufragen, der Quartier für Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. Juli, zur Verfügung stellen kann. Angegeben werden muß, ob weibliche oder männliche Mitglieder oder Ehepaar untergebracht werden können. Die Vereine werden dann unter Vorbehalt der Hilfe, wobei genaue Wohnberechnung notwendig ist, die geteilten Quartiere dem Genossen E. Wall, Karst. 4, Neues Mitglieder muß sich an die Quartierbeschaffung beteiligen und eine Freude daran zeigen, unseren auswärtigen Mitgliedern es so leicht wie möglich zu machen.

Schiedsrichtervereinigung (Fußball). Versammlung am Freitag, dem 27. März, abends 8 Uhr, im „Siebeshöfener Heim“.

Bezirksfußballauswahl. Sitzung am Sonntag, dem 29. März, vormittags, bei Rüstinger. — Vereinsfußballauswahl. Sitzung am Mittwoch, dem 25. März, abends 8 Uhr, bei Paul Duffe. — Am Karfreitag besteht anlässlich des Auswahlspiels Spiel und Fahrverbot der Männermannschaften für den Ort Rüstinger. — Bezirkshandballauswahl. Sitzung am Sonntag, dem 28. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Siebeshöfener, Eberburgstr. — „Bücherecke“ eine Sitzung statt. Am 8. April sind die Vereinsmitglieder zur Aufstellung einer Stadtemannschaft geladen.

Musik, Sprechzettel. Sämtliche Chöre über am Donnerstag, dem 28. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Siebeshöfener, Eberburgstr. Auch die Sprechzettel der Turnvereine Schar und Heppens haben zu erscheinen, da neben dem Leben noch eine wichtige Angelegenheit zu besprechen ist.

Gruppenportler Rüstinger. Heute abend findet für das Corps, da der „Siebeshöfener“ arbeitsfähig ist, ein Lebungsabend statt. Abmarsch pünktlich 7 Uhr vom „Reichsbannerhof“.

Aus der Gruppe Jeweland. Sonntag, dem 29. März, nachmittags 2 Uhr, bei Weiffert in Sanderbuch Gruppenversammlung.

Adelididisches Frühjahrsfest. Wie schon mitgeteilt, findet am 3. April (Karfreitag) morgens 11 Uhr, die Austragung der Frühjahrsfestspiele statt. Die Strecke wird in der bisherigen Art gelassen. Die Reihenfolge der einzelnen Teilstrecken ist folgende: 1000 Meter, 800 Meter, 600 Meter, 600 Meter, 500 Meter, 400 Meter, 300 Meter, 200 Meter, 100 Meter. Start ist beim „Siebeshöfener Hof“ (Heintzen). Der Lauf geht durch folgende Straßen: Siebeshöfener Straße, Bismarckstraße, Mühlweg, Oberstraße, Rüstinger-Straße, Korffstraße, Neugebauer-Weg zum Germania-Sportplatz. Gelassen wird in zwei Klassen, Jugend und Sportler. Anreisen um 10 Uhr. Die Vereine müssen mit ihren Täufeln pünktlich zur Stelle sein. Stoppuhren sind mitzubringen. Die Mannschaftensmeldungen müssen bis zum 28. März beim Bezirksportwart erfolgt sein.

Jugendunterhaltungsabend des VTB „Germania“. Am 28. März veranstaltet der VTB-Turnverein „Germania“ in seinem Vereinslokal „Siebeshöfener Hof“ einen Jugendunterhaltungsabend. Gleichzeit ist dieser Abend verbunden mit einer Schulentlassfeier. Entlo und heitere Vorträge sowie interessante Vorlesungen werden der Feier ein würdiges Gepräge geben. Die Schulentlassenden des Vereins werden das turnerische Programm befreiten. Freunde und Gönner sowie Eltern und Erzieher werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Ein Zutrittsschein bestätigt die Veranstaltung.

Schule. Die Schulentlassfeier der freien Turnerschaft Rüstinger. Im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses verabschiedete der Verein seine diesjährige zur Schulentlassung kommenden Knaben und Mädchen. Ein gut vorgetragenes Musikstück leitete die Feier ein, die engen Kameradschaftsbeziehungen der turnerischen Aufzählungen in nur ganz knappen Rahmen zu Boden gemahnt der Knaben. Singspiele der Mädchen, Freilichtspiele beider Gruppen, ein kleiner Ausschnitt der Lebungsabende im Verein. Herzliche und ernste Worte aus der Hand der Vorsitzenden, Genosse Krösel, ihnen mit auf den ferneren Lebensweg. Als Abschied des Abends wurde der Film unserer Bundeschule: „Mittige Knaben bei Sport und Spiel“ gezeigt. Es war eine gute, feine aufgesetzene Veranstaltung.



Die freie Sportbewegung fordert hierdurch auf, die schulentlassene Jugend in ihren Reihen zu organisieren. Eltern, sucht aus Kinder in unsere Vereine! Jugend, komme zu uns! Du findest alles, was du brauchst! Jeder kann sich nach seiner Veranlagung und seinen Neigungen entsprechend in der freien Sportbewegung betätigen!

gr. freier Turn- und Sportverein Schar. Der Verein veranstaltete am Sonnabend ein „Hörturn“ der Kinderabteilung im „Germania“. Bei dieser Veranstaltung, wo bis zur Schulentlassung kommenden Kinder der Jugend ausgeführt werden sollten, zeigten die Eltern leider wenig Interesse, denn der Besuch ließ zu wünschen übrig. Die Vorbereitungen fanden in zwei bzw. drei Klassen statt, und zwar Kinder bis zu zehn Jahren leichte Grundgymnastik, Sing- und Redispiele; von 10 bis 14 Jahren freitragendes, allgemeines Geräteturnen, Reigen und Singspiele, und zum Schluß trat die Jugend auf, um zu demonstrieren, wie die Fortentwicklung vor sich geht. Gezeigt wurde Korbturnen (Turner) und Barrenturnen (Turnerinnen). In ein paar Stunden war das reichhaltige Programm abgewickelt. Markierte die eine Abteilung ab, prompt markierte die andere Abteilung auf, so daß ununterbrochen ein buntes Bild zu sehen war. Nützlich eine schöne Veranstaltung. Die zur Schulentlassung kommenden Kinder, seien an der Zahl, erhielten von Verein je eine Bundesnadel mit dem Hinweis überreicht, die Nadel als ähneres Zeichen stets und überall zu tragen.

Arbeiter-Athleten-Bund.

Bundesstützung im Gewichtigen. Der Sportgenosse Eid aus Eggersheim stellte im Bantamgewicht folgende Bundesstützungen auf. Links Reigen 125 Pfund, Rechts Stößen 140 Pfund. — Der Bundesstärker im bantamgewichtigen Reigen im Bantamgewicht ist durch den Genossen Jakob Renfer in Lindigshausen a. Rh. von 155 Pfund auf 170 Pfund erhöht worden. (Die Bantamgewichtsklasse geht von 106 bis 115 Pfund.) — Der Sportgenosse Erik Weber aus Eggen (S. Kreis) verbesserte im Halbflügelgewicht rechts Reigen die bisherige Bundesstützung von 165 auf 170 Pfund. Diese Leistung wurde in Magdeburg anlässlich der Olympia-Auscheidungskämpfe aufgestellt. — Die Ringkämpfe am 29. März im „Reichsbannerhaus“. Alle Sportfreunde seien ganz herzlich zu diesen Kämpfen eingeladen. Es soll wieder zu einem sportlichen Ereignis für

die Schmerzhafte werden. Bei allen war ganz besonders der Wunsch vorhanden, einmal den Genossen Böhle aus Hamburg für einen Kampf gegen den hiesigen Fred zu gewinnen. Diegen Wänschen konnten wir uns nicht verschließen, wir haben die Rollen nicht getauscht und ist es uns gelungen, nun diesen Kampf stattfinden zu lassen. Wird Fred Sieger, so ist ihm die Teilnahme nach Wien ziemlich sicher, da bisher der Genosse Böhle, Hamburg, als der beste Schwergewichtsringer Norddeutschlands gilt. Fred hat ebenfalls schon erfolgreiche Kämpfe bestritten und ist ein besonders stolzer Sportler, der immer in der Turnhalle ist und vor allen auch sehr viel Gemächlichkeit besitzt. Es ist für diesen Kampftag seine ganze Städte-mannschaft verpflichtet, sondern die besten jeder Klasse unseres Kreises sind gewählt, um unsern Bestreben gerecht zu werden, nur sportlich und technisch gute Kämpfe zu gewährleisten. Alle jugendlichen Arbeiterportler sollten diesen Kämpfen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und die Veranstaltung besuchen, denn eine gute Einnahme liefert unseren Sportlern eine weitere Teilnahme an den Olympia-Auscheidungskämpfen. Alle Turnerinnen und Turner unserer Städte werden ebenfalls erheitert sein, wenn sie nicht nur die Athleten aus den Jaden ländern in Wien sehen, sondern auch Schwere-athleten. Wir bitten darum im Interesse unseres Sports und ganz besonders unserer Mitsger: Kommt zu uns! Ihr habt hier in der Jadenstädte nur einen Bruderverein, der die Schmerzhafte pflegt und diesem zu helfen selbst auch eine Freude sein. Der Anfang ist pünktlich 5 Uhr nachmittags.

Auscheidungskämpfe der Juchener in Odenburg. Auf der Olympiade in Wien sollen zwei bzw. drei Juchener-Mannschaften des Bundes vertreten sein. Der 18. Kreis des Arbeiter-Athleten-Bundes, wofür wir keinen 60 Juchener mit der größte Hilfe, hat deshalb auf den 29. März in Odenburg die Auscheidungskämpfe in allen Klassen angelegt, wovon dann der erste Sieger dem Bund gemeldet werden. Der Bund nimmt dann die Auswahl vor, da von 21 Kreisen innerhalb des Bundes nur zehn Kreise Juchener vertreten, die den 18. Kreis in Wien sehen, sondern auf Schwere-athleten. Wir bitten darum im Interesse unseres Sports und ganz besonders unserer Mitsger: Kommt zu uns! Ihr habt hier in der Jadenstädte nur einen Bruderverein, der die Schmerzhafte pflegt und diesem zu helfen selbst auch eine Freude sein. Der Anfang ist pünktlich 5 Uhr nachmittags.

Allgemeine Rundschau.

Stenograph nach Wien. Wien ist im Juli dieses Jahres das Ziel Tausender Arbeiterportler der Welt. In Gaudenzberg, auf Fahr-rädern und mittels Motorrädern werden sie nach dem roten Wien eilen, um am 2. Arbeiterolympia teilnehmen zu können. Besonders stark wird der Zustrom vom deutschen Arbeiter-tarab und Kraftfahrerbund „Schwarzrot“ sein. Aber auch der deutsche Arbeiteradlerbund in der Fischelohweide hat eine Sternfahrt nach Wien organisiert und der Fischelohweide Arbeiteradlerbund hat in den rein fischelohweide Teile des Landes die Errichtung von Er-richtungsstationen für sie übernommen. Die deutsch-fischelohweide Arbeiteradler werden auf ihrer Fahrt Wimmel führen, die auf das Reich selbst hinweisen. Deutschland und die Fischelohweide sind nicht die einzigen Länder aus denen Arbeiterportler auf Kraft- oder Fahr-rädern nach Wien fahren. Selbst von Palästina werden Arbeiterportler auf diese Art nach Wien kommen.

Preussisches Kammergericht entscheidet gegen „Richt“. Weifen. Soeben erfahren wir, daß das preussische Kammergericht Berlin als höchstes Instanz in einer Klage über grundsätzlicher Natur zwischen dem kommunikativen Sportverei „Richt“, Berlin und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund am 17. März zugunsten des Bundes entschieden hat. Es ging in der Klage darum, ob der Arbeiter-Turn- und Sportbund e. V. die Mitgliedschaft der Reichsbanner des 1893 in Gaudenzberg des Bundes ist, oder ob er einen neuen Bund darstellt. Das letztere behauptete „Richt“ und behauptet, daß der e. V. Bund das Recht habe, „Richt“ zu verbieten, sich öffentlich auf Plakaten usw. nach als Mitglied des 1893 gegründeten Bundes zu bezeichnen. Das Kammergericht hat gegen „Richt“ entschieden.

Dreifachsten.

Am alle! Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß alles Material für die Sporthilfe-Kammergericht Berlin als höchstes Instanz in einer Klage über grundsätzlicher Natur zwischen dem kommunikativen Sportverei „Richt“, Berlin und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund am 17. März zugunsten des Bundes entschieden hat. Es ging in der Klage darum, ob der Arbeiter-Turn- und Sportbund e. V. die Mitgliedschaft der Reichsbanner des 1893 in Gaudenzberg des Bundes ist, oder ob er einen neuen Bund darstellt. Das letztere behauptete „Richt“ und behauptet, daß der e. V. Bund das Recht habe, „Richt“ zu verbieten, sich öffentlich auf Plakaten usw. nach als Mitglied des 1893 gegründeten Bundes zu bezeichnen. Das Kammergericht hat gegen „Richt“ entschieden.

Dereinskender.

Arb.-Turn- u. Sportverein Heppens. Donnerstag, den 28. März, abends 8 Uhr, wichtige Technikerführung im Vereinslokal.
Freie Turnerschaft Neugebauer. Sonnabend, den 28. März, abends 8 Uhr, Versammlung in der Norddecksstrasse.
Freie Wasserportvereinigung „Jade“ (Jugendabteilung). Unter Vorsitzende finden fortan jeden Freitag um 8 Uhr im Jugendheim an der Leffingstraße statt.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: J. W. Mag D r t t e, Rüstinger.

Barel.

t. Fußballwettkampf am Freitag. Der Fußballwettkampf der freien Turnerschaft ist es gelungen die erste Mannschaft Bremens...

t. Sitzung des Stadtrats. Die nächste Sitzung des Stadtrats findet am Freitag, 18 Uhr, im Rathaus statt. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: 1. Wahl des Vorstandes der Sparkasse; 2. Zweite Lesung von Beschlüssen des Stadtrats vom 20. Februar 1931...

Sitzung des Gemeinderats der Landgemeinde. Am Sonnabend tagte der Gemeinderat im Rathenhaus. Mit Hilfe der Nazi-Arbeiterbetriebe wurde beschließen, die Notstandsarbeiten der Gemeinde einzustellen und sie an Unternehmer zu verlagern. Wir berichten morgen ausführlich darüber.

Aus dem Oldenburgischen Lande.

Die Oldenburgische Landesbank im Jahre 1930. Dem Bericht der Bank für das Jahr 1930, das 62. Geschäftsjahr, entnehmen wir folgenden: Trotz der schwierigen allgemeinen Verhältnisse können wir über einen befriedigenden Verlauf der Geschäftstätigkeit im vergangenen Jahre berichten. Der Kreis unserer Geschäftsfreunde erweiterte sich, und der Umsatz überstieg den des Vorjahres, trotzdem zeigt das Jahresergebnis einen leichten Rückgang.

Der wesentliche Bestandteil des Jahresergebnisses bilden die Zinsen. Die Debitoren in laufender Rechnung verließen sich auf 5061 verminderte sich der Eingang an Wechseln auf 114.343 Stück, und an Schecks auf andere Banken auf 465.983 Stück, zusammen auf 580.326 Stück, gegen 551.443 Stück im Vorjahr. Die Umsätze in Aktienwerten waren auch im Berichtsjahre nur geringfügig. Die Debitoren in laufender Rechnung verließen sich auf 5061 verminderte sich der Eingang an Wechseln auf 114.343 Stück, und an Schecks auf andere Banken auf 465.983 Stück, zusammen auf 580.326 Stück, gegen 551.443 Stück im Vorjahr.

31. Dezember 1930 32 308 Stück. — Der Gesamtumsatz, von einer Seite in Abziehung der Einnahmen, betrug im Berichtsjahre 1.488.000.000 RM., im Jahre 1929 rund 1.488.000.000 RM., und im Jahre 1930 rund 1.579.000.000 RM. Die Gesamtzahl der bei unserer Bank beschäftigten Angestellten betrug 298 im Jahre 1929 und 293 Ende 1930. — Die Umsätze konnten etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Die Bilanz weist einen Rückgang in von 273.692,92 RM. aus. Er wird folgendermaßen verteilt: 8 Prozent Dividende = 256.000 RM., Lantime gemäß § 19 des Gesellschaftsvertrages 11.457,60 RM., Vortrag auf neue Rechnung 655,52 RM.

Siehe die Seegeeschichten.

Seelenverkäufer.

Von Heinz Jacobs.

Die kleine Kneipe in der engen Straße unmittelbar am Hafen war gedrängt voll. Seelen aller Nationen lagen an den roten Tischen. Ueber dem weißen Durcheinander der schmalen Menschen lag schwer und dünnig ein Gemisch von Speisendunst, minderwertigem Zigarettenrauch und zahllosen Groggs. Ein schmätziger Kneipier bemühte sich vergeblich auf einem jammervoll bestimmten Instrumente den Lärm zu durchdringen. Von Zeit zu Zeit klatterte an einem der Tische dröhnendes Geschloß auf, in das sich groll gezeugenes Laichen leichtfertiger Mädchen mengte.

In einem Ecktisch lag seit einer Weile ein leerenhändig gekleideter Mann. Die massive Gesicht hatte in einem blauen Jackett über dem unheimlichen Sweater. Eine schwarze Binde verdeckte das linke Auge des Seemanns, während das rechte unabhängig zur Tür strahlte. Die Gebuld des Wartenden wurde auf seine harte Probe gestellt, denn bald trat durch den Eingang ein gutgekleideter Mann, der sich lachend mit dem roten Mann umsetzte. Schnell erwiderte der Gatte, daß er zu diesem an den Tisch und ließ sich nieder.

„Na, Bill, alles klar gegangen?“ begrüßte der Anstößling den Seemann. Dieser nickte wortlos. — „Gräßlich!“ befahl der andere. „Was gibst du da viel zu erzählen! Ich bin doch kein Grübhorn“, antwortete Bill gereizt.

„Der Gattegeißel lächelte nachsichtig und entgegnete: „Erst erzähle! Dann bekomme ich Geld.“

„Also gut“, grunzte Bill. „Die „Anna“ liegt leerer unter Dampf. In zwei Stunden steuert der Kahn heimwärts. Die Ladung ist vorrichtigsmäßig bestellt.“

„Was was?“ unterbrach ihn der andere. „Wie du logst, Klaviere und Flügel.“

„Gut! Weiter!“ „Weiter nichts. Gib nun das Geld her!“

Der Fremde entnahm seiner gefüllten Reisetasche einen Stapel Banknoten und ließ ihn in die blauen Hand gleiten. Dann unterhielt sich die beiden noch eine Zeitlang im Klüfferton, und schließlich verließ der Fremde die Kneipe.

Der viertausend Registerlose große Frachtdampfer „Anna“ dimelte seit Tagen auf der Dünung des Atlantik. Das Kielstiel dieses altsechsmächtige Schiffes war Buenos Aires. Im Laderaum fanden sich an dicht wolverbraut große Holzstämme, denen man sofort anjah, daß sie Klaviere bargen. Bei günstigem Wetter

hatte die „Anna“ bis jetzt verhältnismäßig flotte Fahrt gemacht. Der Dampfer hätte eigentlich längst auf einer Abwratzung sein natürliches Ende finden müssen. Aber seitdem die Rederei ihr an Herrn Schmidt verkauft hatte, mußte er noch fahren. Allerdings sollte dies die letzte Reise sein, so hatte der Eigentümer vor der Ausreise dem Kapitän Burt erklärt.

Auf der Kommandobrücke fanden Kapitän Burt und Seemann Jorns. Der Kapitän hatte eben seine Eintragungen in das Logbuch gemacht. „Wie steht das Wetterglas, Jorns?“ fragte der Kapitän.

„Es wird anderes Wetter, Kapitän. Das Barometer fällt“, antwortete der Seemann. Burt wandte sich ab, ging in das Kartenhaus und betrachtete das Wetterglas. Es war um einige Striche gefallen. Das Gesicht des Kapitäns nahm einen sorgvollen Ausdruck an. Einen hüftigen Sturm konnte die alte „Anna“ nicht mehr ausfallen. Burt trat wieder auf die Brücke und besprach sich mit dem Seemann. Es war um 11 Uhr vormittags.

Der Tag über fiel das Barometer mit unheimlicher Steilheit. Die anfängliche leichte Brise war einem tiefen Nordost gewichen. Die Dünung des Meeres veränderte ihr Gesicht von dunkler „Anna“ gegen die tiefen Wellenberge voller Kraft. Auf den Kessel lag Hochdruck. Gegen Mitternacht trat Seemann Jorns die Wache an den Kapitän ab. Der Wind hatte sich zum Sturm verdichtet. Weißleuchtende Gischt fröhnte die Kämme der Wellen.

„Wie hoch?“ fragte der Kapitän. „Auf der Höhe des Dampfes heute der Sturm. Kapitän Burt ließ sein Schiff sturmlark machen. Alle Lukenbänke wurden festgezurrt. Die beiden Rettungsboote wurden mit Frischwasser versehen und in den Davits funktionsfähig gestellt. An der Reeling und auf der Back ließ der Kapitän Leinen hängen. Am tiefenden Wellengang verdrängten die Matrosen ihren Dienst. Schwere Brecher krachten unabhängig über die Schanz. Als Jorns wieder die Wache übernahm, hatte der Sturm seinen Höhepunkt erreicht. Orkan nach ...

Am anderen Tage raste der tosende Sturm unermüdet weiter. Gegen neun Uhr vormittags erschütterte ein ungeheurer Ruck plötzlich das Schiff, daß die Spannen erbeben. Was um die Ursache des Rucks zu ergründen. Ueber die Lukenbänke zum Laderaum beugten sich die Matrosen. Burt rief den Bootsmann auf die Brücke. „Was war das eben, Bootsmann?“ fragte Burt.

„Die Ladung muß sich verschoben haben“, antwortete der Mann.

„Schiden Sie sofort einige Leute hinunter und sehen Sie nach!“ befahl der Kapitän. Der Bootsmann wies zwei Leute die Brücke und stieg mit drei Matrosen in den Raum. Ein unschreibliches Durcheinander fanden die Seuteile im Laderaum vor. Die Kisten, die anfangs sauber gestapelt gewesen waren, lagen wüst und zerdröckelt übereinander. Der Bootsmann starrte entsetzt auf den Trümmerhaufen. Eine verhaselte Ladung konnte den Untergang des Schiffes herbeiführen. Eine marderbende Schiffsladung konnte einen Dampfer zum Kentern bringen. Burt befahl der Bootsmann den Leuten, die Trümmer zu beilegen und aufzuräumen. Er selbst ging als erster an die Arbeit. Als er jedoch das nächstliegende Brett anhub, sah er erkannt in das Innere der Kiste. Mit einem verwundernden Aufschrei ließ er die anderen Bretter ab. Die Kiste barg kein Klavier, sondern Candäbe. Die Matrosen machten genau die gleiche Feststellung wie der Bootsmann. Alle auseinandergelassenen Kisten waren mit Sandbänken gefüllt. Kofferngehäusen hatten die Leute auf diese merkwürdige Erscheinung. Der Bootsmann überwand den Schreck und rief: „Da steht eine verdammt Teufels hinter“, brüllte er. „Wils, lauf und hole den Asten herunter! Er soll sich den Spul ansehen.“

Der Matrose stürzte davon. Wenig später erschien der Kapitän im Laderaum. Schnell überließ Burt die Sachlage und erstellte seine Befehle. Die Matrosen mußten die einzelnen Bretter auseinander reißen und aufsteigen. Die Sandbänke wurden zerstreut. Fieberhaft arbeiteten die Leute. Wüstlich winterte der Bootsmann dem Kapitän. In seiner Hand hielt er ein eigentümliches Gebilde. Burt nahm den Apparat vorsichtig in die Hand und unterließ ihn näher. Dann sagte er ernst: „Sungens, nicht kommen fröhlich. Daß die Kisten zusammengebrochen sind. Billesticht wären wir sonst bald in die Luft gegangen.“

Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Leute. Schimpfwörter wurden laut. Kapitän Burt hatte Miße, seine Matrosen zu beruhigen. Er nahm den Apparat mit auf die Brücke und zeigte ihn Jorns, der sich auf solche Dinge verstand. Als der Seemann dem Kapitän erklärte, daß der Apparat eine Höhenmaschine sei, nickte Burt zustimmend. Er sah das Meer und warf es im hohen Bogen über die Reeling. Dann befahl er dem Rudergänger, den Kurs zu ändern. Acht Stunden später lief die „Anna“ in Le Sante ein. —

Der Seemann Bill und der Eigentümer der „Anna“, Herr Schmidt, wurden später zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Zan Kester getötet.

Aus Norden kommt die Nachricht vom Tode des alten Demokratieführers Zan Kester. Am Sonnabend ist er im Alter von 79 Jahren einer kurzen heftigen Krankheit erlegen. Mit Kester

ist ein knorriger aufrechter Mann dahingegangen, der sich weit über seine österrische Heimat hinaus großer Hochachtung erfreute. Als Sohn eines österrischen Bauern war auch er praktischer Landwirt geworden. Seit 1884 bis zum Ende des Krieges war er Domänenpächter des Klosters Wlad. Dem Windnis vollster Gegner gelang es, ihm die Wirtschaftsfläche abzutreten. Dem Reichstag gehörte er von 1908 bis zur Revolution an, wo er sich hauptsächlich als Vertreter von Bauerninteressen betätigte. Nach der Staatsumwälzung war der Heimgangene Mitglied des Hannoverischen Provinziallandtages, der ihn in den preußischen Staatsrat landte, und dem er bis jetzt angehörte. In Norden, wohin Kester nach dem Verlust seiner Kaufstelle übersiedelte, war er bis zuletzt Mitglied des Kreisrates und Kreisdeputierter; ebenso wirkte er bis jetzt als Mitglied des Bezirksausschusses. Kester veröffentlichte verschiedene Abhandlungen volkswirtschaftlichen Inhalts, eine größere Arbeit über Sturmfluten und Deichbau an der österrischen Küste und eine Wandlung zur Heimat.

Unter Genosse Hug, der in früheren Jahrzehnten manchen Strauß mit Kester ausfocht, stellte uns über die Reichstagswahl, die Kester zu seiner Volksämlichkeit verhalf, folgende Zeilen zur Verfügung:

Aus den politischen Kämpfen wurde Zan Kester — wie er kurz genannt wurde — weiteren Kreisen bekannt, in der Reichstagswahl vom 1. österrischen Wahlkreis im Jahre 1908. Er war von der freimüthigen Volkspartei als Kandidat aufgestellt worden, um mit ihm den Wahlkreis, der von 1881 bis 1903 nationalliberal, von da ab konfessionell durch den Grafen von In- und Kniphausen bis zu dessen Tode vertreten worden war, wieder zu gewinnen. Kester errang nach einem in Dithmarschen beispiellos geführten Wahlkampf, in welchem die konfessionelle Partei über den ganzen Propagandaapparat der antisemitischen „Sozialen Reformpartei“, einer Vorläuferin der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, versetzte, in der Stichwahl den Sieg. In der Stichwahl stimmten viele sozialdemokratischen Wähler, die die Partei keine Wahlparole ausgesprochen hatten, für Kester. Für Kester agitierten ein halbes Duzend „Nimmer Naumanns“, die im Wahlkampf 1903 für dessen Partei in Oldenburg und Dithmarschen geworden hatten. Sie drängten Kester, der im Grund seines Herzens immer noch ein Nachfahre Eugen Richters war, auf andere, sozialpolitisch fortgeschrittenere Bahnen als Richter sie gegangen war. So fruchtlos und interessenlos es für die Vertreter der Sozialdemokratie war, mit diesen Naumannsjüngern zu sechten, so unfruchtbar und eckelhaft

war es, sich mit den Genossen der Konfessionellen Partei, den antisemitischen Demagogen heranzulassen. Dieser Wahlkampf verhalf Kester zu einer Volksämlichkeit, die weit über die Grenzen Dithmarschens hinaus ging. Sie offenbarte sich in Dithmarschen am deutlichsten dadurch, daß in den Wählerkreisen, die mit dem antisemitischen-konfessionellen Wahlkampf zu tun haben wollten, vom Tag der Stichwahl bis zum Tag der Stichwahl die Parole ausgegeben wurde: „An mot herin“, nämlich in den Reichstag.

Neude. Neue Telefonnummern. Das neue Selbstanschlußsystem ist nunmehr in Betrieb genommen. Die Benutzer des Fernsprechnetzes tun gut, auf die neuen Nummern der Teilnehmer zu achten.

Augustfest. Gemeinderatsitzung. Mehrere kleinere Anträge wurden ohne längere Debatte erledigt. Zur Regelung der Schulgebührenordnung der Höheren Bürgerschule wurde folgendes beschlossen: Für das erste Kind ist volles Schulgeld zu entrichten. Der Satz ermäßigt sich beim zweiten Kind auf 75 Prozent und beim dritten Kind auf 50 Prozent. Dieses kommt jedoch für die Freistellen nicht in Betracht. Betreffend des Gemeindefortschritts zur Krüsenfürsorge berichtigte der Gemeindevorsteher, daß die Gemeinde für Februar den Betrag von 937 RM. aufwenden mußte. Außerdem werden am 28. März wieder 17 Krüsenfürsorgeempfänger ausgeschleutert. Nach einer längeren Aussprache über die Gewerbesteuer wurde beschlossen, für 1931/32 300 Prozent Aufschläge zu haben. Lange Zeit nahmen die Beratungen über die Deutung des Festbetrages ein. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, die für das Festbetragsjahr 1930/31 sich ergebende Unterbilanz dem Rat und dem Ministerium zu unterbreiten und um eine Prüfung zu bitten, wie die schwierige Lage der Gemeinde behoben werden kann. — Das Gesuch einer Lehrkraft um Notanstellung an der Höheren Bürgerschule wurde nochmals zurückgestellt. — Da die Lichtgenossenschaft Apenberg-Hensfordorf im Lichtausbau nicht vorzudringen ist, wurden die Landwirte Weber und Fr. Borchers ausgewählt. — Gadam sprach der Gemeindevorsteher im Namen der Gemeindevorstellung allen Gubern in der Gemeinde Apen für die selbständigen Gaben bei der durchgeführten Sammlung seinen besten Dank aus. Auch dankte er allen Mithelfern. Anträge auf Steuererlässe usw. fanden in anschließender vertraulicher Sitzung ihre Erledigung.

Der Mann, der den Mord verschleift.

Die Liebesgräber im Soldiner Krankehaus.

Vor dem Landesherrn Schwurgericht hatte sich der Müller Johann Mataroff wegen Ermordung der 19jährigen Hausangestellten Elise Koller zu verantworten. Der Angeklagte ist 31 Jahre alt und seit dem Jahre 1928 in Deutschland.

Im Krankehaus in Soldin hatten sich beide kennen und lieben gelernt, doch war an eine Ehe wegen der ungleichen Arbeitsverhältnisse nicht zu denken. Als der Tag nahte, an dem Mataroff aus dem Krankehaus entlassen werden sollte, verabredeten sie gemeinsam zu sterben. Es war zwischen ihnen verabredet worden, daß Elise zuerst stirbt und dann sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneiden sollte.

Am Sonnabend, dem 15. November, sollte die Tat ausgeführt werden. Der Angeklagte verließ aber die Zeit.

Als er am nächsten Morgen das Badezimmer betrat, traf er dort Elise, die ihm erklärte, Angst vor der Ausführung der Tat zu haben. Er nahm sie in seine Arme, küßte sie und während er sie mit dem linken Arme hielt, zog er sich die unbenutzt, das Rasiermesser und durch-

schneidete sich die Kehle. Elise hatte noch die Kraft auf den Rasiermesser zu laufen, wo sie einer ihr entgegenkommenden Krankehebamme etwas zu sagen versuchte und stürzte dann tot zusammen.

Mataroff begab sich auf sein Zimmer, legte das Bild der Ermordeten auf die Fensterbank und schrieb einen Zettel: „Wir lieben beide aus Liebe.“

Dann versuchte er sich selbst die Kehle zu durchschneiden. Ein plötzlicher Krampf hat ihn an seinem Vorhaben gehindert.

Vor den Geschworenen war Mataroff geständig. Meinend erzählte er wie er dem Mädchen die tödlichen Schmitze am Hals betraute.

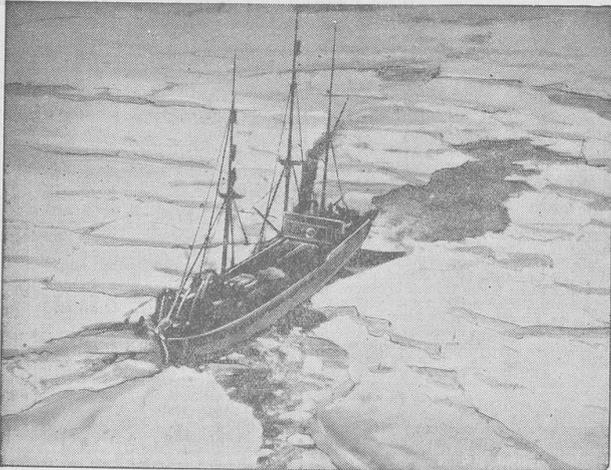
„Ich hätte sie so lieb“, beteuerte er unter ausgesetztem Schloßchen.

Der Oberstaatsanwalt beantragte die Todesstrafe wegen vorläufigen Mordes. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Jahren Zuchthaus mit der Begründung, es handle sich um eine Eiferdurst, die in der Absicht ihrer Ausführung schwer zu verstehen ist. Die Todesstrafe sei nicht anwendbar.

Die Chironodont-Zahnbürste erreicht durch ihre Spezialkonstruktion (gehärteter Borstenmittelpunkt) die Zahnmittelpunkte als Schlußpunkt der Bürstenterrasse und bewirkt dadurch höchsten Zahncare und Zahngesundheit in Originalpackung, 1 Markt, Akerstraße 80 Pl.

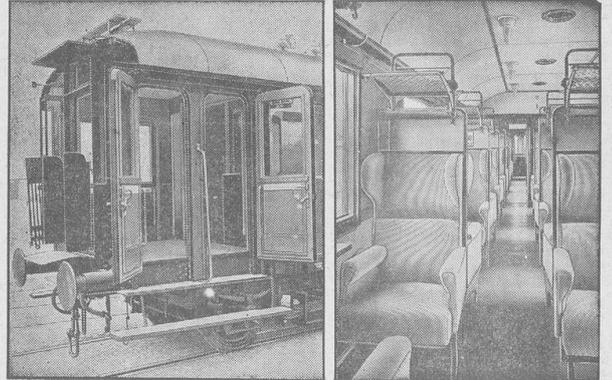
~ Bilder vom Tage ~

Zu der Schiffsexplosion im Nordmeer-Eis.



Robbenjäger „Wiking“ im Treibeis bei einer früheren Expedition. — Die furchtbare Schiffstatastrophe vor Neufundland hat zahlreiche weitere Opfer gefordert. Viele Leute der Besatzung, die dem Explosionsunglück entgangen waren, wurden auf Eishöhlen ins Meer hinausgetrieben und waren nicht mehr zu retten.

Der neue deutsche Personenzugwagen.



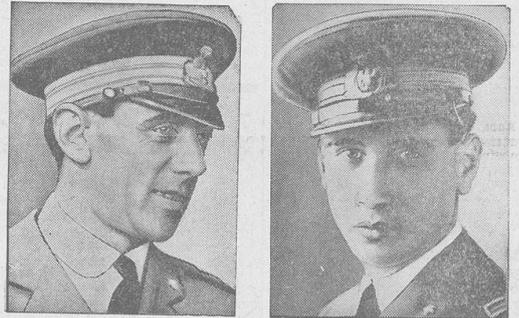
Links: Die bequemen Doppelsitze. Rechts: Blick durch den Mittelgang eines Wagens 2. Klasse. — Ein Probezug der neuen Personenzugwagen der Deutschen Reichsbahn hat auf der Strecke Potsdam-Magdeburg eine phantastische Geschwindigkeit von 140 Kilometer erreicht. Die Ausstattung dieser neuen Wagen, die gänzlich aus Stahl erbaut sind und den Durchgang durch den ganzen Zug gestattet, ist praktisch und bequem, wie bisher nur die D-Zugwagen gewesen sind.

Von dem Weltrekordflug der Miss Nichols.



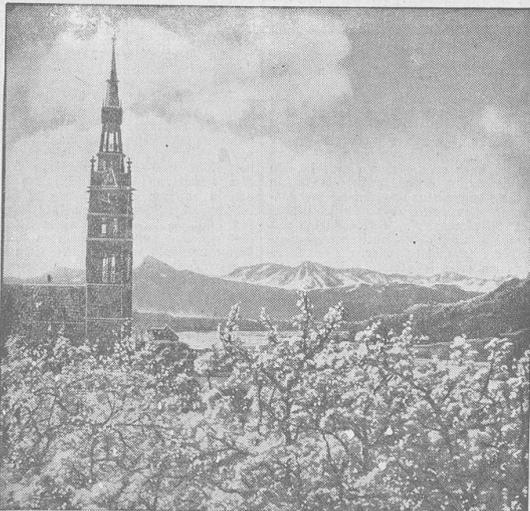
Die Amerikanerin Miss Ruth Nichols, die den Höhenweltrekord für Frauen um mehr als 800 Meter auf 8850 Meter verbesserte, nach der Landung. — Rechts: das Weltrekordflugzeug beim Aufstieg.

Italiens beste Flieger tödlich abgestürzt.

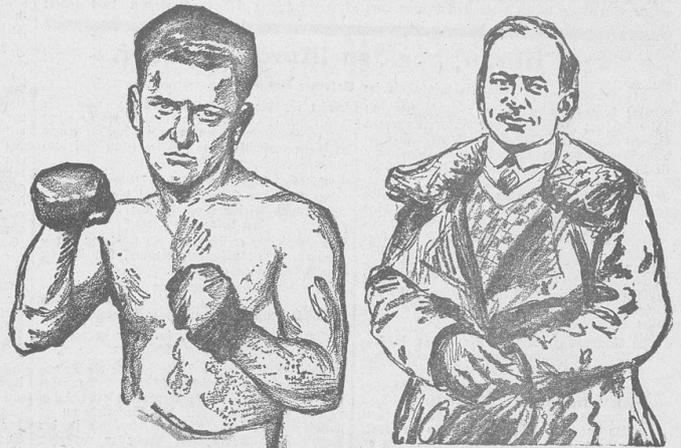


(Oberst Maddalena und Capt. Ceconi) Italiens erfolgreichste Militärflieger. Oberst Maddalena, der Führer des Geschwaderfluges nach Brasilien und Inhaber mehrerer Weltrekorde, ist, wie gemeldet, zusammen mit seinem langjährigen Begleiter Ceconi und einem Monteur bei Livorno tödlich abgestürzt.

Frühling in den Boralpen.



Die Nacht des Winters, die nun in den letzten Wochen noch einmal kräftig vor Augen geführt wurde, scheint jetzt gebrochen zu sein. Mit jedem Tage scheint die Sonne wärmer und schon beginnt die Natur sich mit den ersten Frühlingstropfen und Blüten zu schmücken.



Ernst Ritzka, der deutsche Halbschwergewichtsmeister, konnte in Valencia einen glatten Punktsieg über den Spanier Mar-inez de Alfaro und damit die Europameisterschaft im Schwergewicht erringen.

Ernst Udet, der bekannte Sports- und Kampfflieger, ist am Weißen Nil im Sudan notgelandet. Ein englischer Flieger fand Udet durch Zufall und alarmierte nach Zurückkunft von Lebensmitteln die englische Fliegerstation in Chartum. Die Ursache der Notlandung soll Brennstoffmangel sein.

Wir bringen

Blumenzwiebeln Rosensträucher Gemüse- und Blumensämereien

in bekannter Güte und Keimfähigkeit.

Unser Bestreben, Gutes und Nützliches in brauchbarer Qualität zu besonders günstigen Preisen zu bieten, hat uns veranlaßt, bei dem diesjährigen Abschluß besonderes Gewicht auf die Verbesserung der Qualität zu legen. Die Erfolge, die unsere Kundschaft im Vorjahr bereits mit den von uns gelieferten Blumensorten erreichte, beweisen uns, daß wir das Richtige brachten.

Unsere Preise sind so niedrig gehalten, daß sich jedermann für wenig Geld an selbstgezeugenen Blumen im Zimmer und im Garten erfreuen kann.

Verlangen Sie kostenlos unseren Katalog

Der Verkauf findet im Parterre statt.

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
Wilhelmshaven

Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Heitwig
8.15 Täglich im Abonnement 8.15
Der wahre Jakob
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
7.30 Palmsonntag (29. März) 7.30
Première
Das Salzburger Große Welttheater
Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal.

Ortsausflug des DGB.

Am Mittwoch, dem 25. März, abends 7 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses die Fortsetzung des Lehrturfes für Betriebsräte, Ob- und Vertrauensleute statt. Sämtliche Betriebsratsmitglieder, Ob- und Vertrauensleute der freigestellungsähnlichen Organisationen sind zu diesem Lehrturfus eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Verband der Maler

Filiale Wilhelmshaven
Am Dienstag, dem 24. März d. J., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshauses (Alte Zimmer) sehr wichtige Mitgliederversammlung
Kein Kollege darf fehlen. Der Vorstand.

Reichsbund Deutscher Mieter e. V.

Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen.
Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
im „Berichtshaus“.
Die Mitglieder werden ersucht, zur Information über das neue Mietrecht recht zahlreich zu erscheinen und Gäste mitzubringen. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Bevorzugt unsere Interenten

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgeg.

Oldenburger Landestheater
Sonnerst. 26. März, 7.45 bis 10.15 Uhr: B. 26. „Die Verschönerung des Hauses zu Genua“.
Freitag, 27. März, 8.15 bis 10.15 Uhr: Geschiedenes Berichtung I. Die Gruesstolzen „Der Vogelwänder“.
Montag, 28. März, 7.45 bis nach 9.30 Uhr: 7. Karcch-Koncert.
Dienstag, 29. März, 7.45 bis 10.15 Uhr: A. 26. „Freie Bahn dem Tischgänger“.
Mittwoch, 30. März, 8.30 bis 10.15 Uhr: B. 27. „Freie Bahn dem Tischgänger“.
Donnerst. 31. März, 7.45 bis nach 10.15 Uhr: „Freie Bahn dem Tischgänger“.



Biodemischer Verein

Dr. Schüpfer.
Am Dienstag, 24. März, abends 8 Uhr

Berufung

im Berichtshaus.
Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Stellengefucht

Euche für m. Sohn, w. Eltern die Schule verl., Bekräft. a. Kaufmann oder im Büro.
Gaubrich, Canbe.
Erl. alt. sol. Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Zu erst. in der Expedition d. Bl.

Stellenangebot

Meinlich, Mann sucht alleinl. Frau oder alt. Mädchen auf ganz od. halbe Tage. Off. u. N. 4354 an die Exp. d. Bl.

Zucht. jung. Verkäufer (18-20 J.) für meinen Kleinverkauf gesucht.
Ernst Eggers, Bülowstraße 7.

Zu verkaufen

Weißer moderner Rinderwagen zu verkaufen. Preis 11.1. Gg. links.
Gut erh. Herrenfahrad zu verk. Preis 20 Mk. Neumeier, Bremer Straße 14.
Wimenzänder und Kleinfuhrer preiswert zu verk. Mühlwegstraße 46, I. Mitte.

Bruterie (w. d. Reichshofener h. brän.) Städt. 20 Pf. d. Müll. Müllergasse 1, 2. Et. I.

Weg. Werkf. des Hausbaus zu verkaufen. Zimmerreinigung, Kleiderkasten, Kleiderständer u. d. Müllingen, Müllwegstraße 190, part.

Bruterie (w. d. Reichshofener h. brän.) Städt. 20 Pfennig. S. Müll. Zettel.

Lebende Schollen

am Schlachthof einget. Fußball- und Handballschuhe gut und billig! Joseph Heise, Müllwegstraße 21.

Gartenbesitzer

Für die Frühjahrarbeiten Stellung ist mein Lager in offen

Kunstdingergelerten

vieler aufgefüllt und preislich billig.
Rüstingbüchse, Ersatz für die Stadtblüher Peru Guano Superphosphat, 9 mal 9 Schüsseln, Ammoniak, Rennalcali, Kalifischöl, Nitrophosphat, der gute Dünger 40 % Kali, Thomasmehl, Granitpulver, Kali Phosphor in 1/2 kg, 5 kg und 25 kg Dosen, Düngestoff in Papierfäcken sowie Torfstein und Torfmull in großen Ballen.

C. Schmidt,

Rüstringen, Genieschloßstraße 1, Fernsprecher 1.

Zu miet. gesucht

Euche zum 1. April d. J. 2r. Boden, oder 1 bis 2 Zimmer, 3. u. 4. Stockwerk. Offerten unter N. 4974 an die Exped. d. Bl.

Zu tauschen

Sonn. H. 3r. Gg.-St. mit Balkon, St. u. St. (Friedensm. 20 A) geg. gr. abgesehl. Stadth. 3-täufiges ge. Zu erst. Neuenburger Weg 7.

Söhne Sr. abgesehl. in Müll. I gegen solche in Müll. II zu tauch. gel. Off. unt. N. 4352 an die Exped. d. Bl.

Euche eine Wohnung in Siebelsburg; gelbe gr. Sr. Bestm. in Land. Off. unt. N. 4348 an die Exp. d. Bl.

Derfchiedenes

Euche Aufgange Nähe Götters, Friederichs u. Müllwegstraße, Off. mit Preis unt. N. 4395 an die Exp. d. Bl.

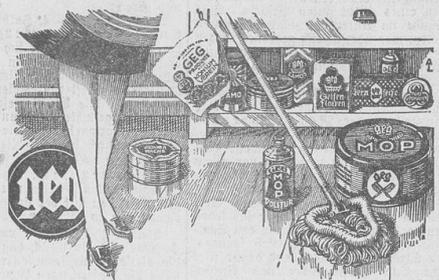
3 r u n g! Meine hiermit leben, nicht weiter schmutzige Gerichte über mich zu verbreiten, andernfalls ich Anzeige erichte.
Frau Carstens.

Gerh. Lüken

Buchhaltungsbüro und Steuerberatung
Telefon 183, Seidstr. 20
Bürozeit 14 bis 19 Uhr

Vereine

Rüstringen e. V.
Nachruf!
Am 19. März 1931 verstarb unser lieber Kollege
Franz Oskar von Wittke
Der Vorstand des Vereines hat dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken beizubringen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März, 2.30 Uhr, von der Friedhofstraße aus statt. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. März, 3 Uhr, vom Trauerhause, Riehweg 1, aus statt.



GEG-Reinigungsmittel

erleichtern die Arbeit und bringen Glanz ins Haus!

- Zum Waschen:** GEG-Famos, GEG-Seifenflocken, GEG-Kernseife;
- zum Scheuern:** GEG-Amo;
- zum Bohnern:** GEG-Bohnerwachs;
- zum Aufräumen:** GEG-Mop-Wischer und GEG-Mop-Politur;
- zum Putzen:** Metallputz GEG-Minax und GEG-Putzpomade.

ferner GEG-Bürstenwaren:
Scheuerbürsten, Eckenbürsten, Schrubber, Fensterbürsten, Möbelbürsten, Besen (Roßhaar, Kokos, Piassava), Handfeger (Roßhaar, Kokos), Bohner, Mop mit Stiel, Handmop, Ofenglanzbürsten, Wischbürsten, Glanzbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten.
Scheuertücher aus der Weberei der GEG. in großer Auswahl.

Konsum- und Sparverein Rüstringen

Abgabe nur an Mitglieder!

Achtung!
Rüstringer Hof
Morgen Dienstag, Freitag u. Sonnabend:
Großer Eier-Preis-Skat
Jeder Tisch 100 Eier. — Einsatz 2,50 RM.
... und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**



Todesanzeige.

Am Sonntag, den 22. März, 20.45 Uhr, verschied unser einziger, hoffnungsvoller Sohn

Hans

im Alter von 29 Jahren.
Dieses bringen tiefbetribt zur Anzeige die trauernden Eltern
Wilhelm Maddiken und Frau
Helene, geb. Willms.
Rüstringen, Müllerstr. 33.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. März, nachmittags 15 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Todesanzeige.

Am Freitag, dem 20. März, abends 9 Uhr, starb sanft nach heftiger Krankheit im 32. Lebensjahre meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter
Wilhelmine Schlingmann
geb. Eilers.
Dies zeigen tiefbetribt an
Wilhelm Schlingmann u. Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März, um 1.30 Uhr vom Willehad-Hospital aus nach dem Friedhof Oldenburg statt. Etwas gedachte Kranzspenden nach dem Willehad-Hospital erbeten.

Todesanzeige.

Heute nacht um 2.30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit im 72. Lebensjahre meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Mindten Books Wwe.
geb. Janßen.
In tiefer Trauer
Gerhard Wätjen und Frau
Aima, geb. Books
nebst Angehörigen.
Rüstringen, den 23. März 1931.

Todesanzeige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. März, 3 Uhr, vom Trauerhause, Riehweg 1, aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimzuge aus nach dem Friedhof Oldenburg sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.
Alwin Eilers nebst Angehörigen.



Todesanzeige.

Heute nacht um 2.30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit im 72. Lebensjahre meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Mindten Books Wwe.
geb. Janßen.
In tiefer Trauer
Gerhard Wätjen und Frau
Aima, geb. Books
nebst Angehörigen.
Rüstringen, den 23. März 1931.

Todesanzeige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. März, 3 Uhr, vom Trauerhause, Riehweg 1, aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimzuge aus nach dem Friedhof Oldenburg sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.
Alwin Eilers nebst Angehörigen.